Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

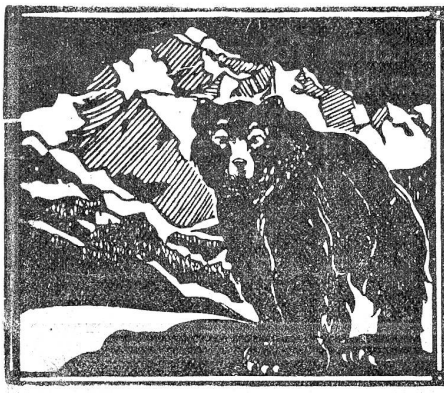
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 1 Bern, den 8. Januar 1921 11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telephon 672.
Abonnementspreis: Für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.
Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto)
Abonnementsbeträge können spesenfrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einbezahlt werden.

Insertionspreis: Für die viergespaltene Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.
Reklamen 75 Cts. die Zeile.
Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 1. Filialen: Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bracher, Spitalackerstraße 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Neuengasse Nr. 9 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Fritz Widmann: Im Winter (Illustr.). — Wilh. Jensen: Winter (Gedicht). — Josef Reinhart: Der Birnbaum. — H. B.: Von grosser Arbeit (mit 5 Illustr.). — Friedrich Alexander: Dem Leben entgegen. — Spukhaftes aus Bern-Altstadt (1 Illustr.). — A. Fankhauser: Rückblick und Ausblick. — *Berner Wochenchronik*: Edmund Schulthess, Bundespräsident für 1921. — Msgr. Maglione, päpstlicher Nuntius in Bern. — Nekrologe mit Bildnissen: Franz Röthlisberger, gew. Goldschmied in Bern; Moritz Müller, gew. Gipser- und Malermeister in Bern.

ZWEISIMMEN ▫ Hotel-Pension Terminus
31 Grosse Eisbahn. — Besteingerichtetes Haus am Platze. — Orchester.

Mitteilung des Verlages

Wie unsere Abonnenten aus dem Kalender ersehen können, schliesst das Jahr 1921 mit einem Samstag ab. Es ergibt sich daraus die Tatsache, dass der neue Jahrgang trotz des verspäteten Erscheinens der ersten Nummer die obligaten **52 Nummern** enthalten wird.

Wir legen der heutigen Nummer einen **Wandkalender für das Jahr 1921** als ein kleines Geschenk für unsere Abonnenten bei und geben hiermit der Hoffnung Ausdruck, dass sie uns ihre Abonnements in Treue aufrecht erhalten werden. Zur kostenlosen Einzahlung des Abonnementsbetrages bediene man sich des der heutigen Nummer ebenfalls beigelegten **Postscheck-Einzahlungsscheines.** Im Interesse einer vereinfachten Administrationsarbeit bitten wir, die Einzahlung möglichst für ein halbes oder das ganze Jahr zu machen. Das **Inhaltsverzeichnis für den Jahrgang 1920** wird als Beilage mit der nächsten Nummer zugestellt werden.

Wir entbieten allen unsern Abonnenten nochmals die herzlichsten Wünsche zum neuen Jahre!

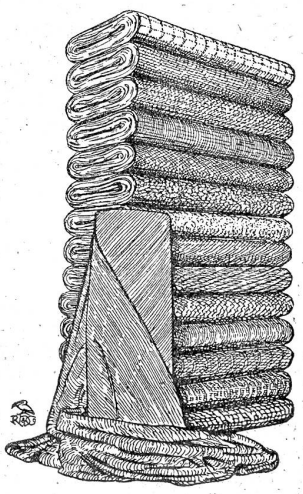
Verlag der „Berner Woche in Wort und Bild"
Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern

Stickereien
für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster
1 **Alb. Meier,** Sticker, **Degersheim** (St. Gallen.)

„Ziegelhüsi" Deißwil 37
Schöne Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten. Diner. Forellen. Geräuchertes. E. SCHILD, Chef de cuisine.

CRESSIER (Neuchâtel)
TÖCHTER-PENSIONAT LES CYCLAMENS.
Gr. schön. Besitztum in herrl. gesunder Lage, mit geräum. Garten. Gründliche Erlernung des Französischen. Vollst. Ausbildung in Wissensch., Kunst, Musik, Sprachen, Haushaltung. Sehr gute, reichliche Kost. Familienleben. Vorzügliche Referenzen. Illustr. Prospekte.

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Thunauer
Kramgasse 51 **Bern** Telephon 47.40



Damen- und Herren-Stoffe
Aussteuer-Artikel

Verlangen Sie Muster
5 % Rabattmarken 14

Durch die grosse Nachfrage nach dem echten Tobler-Cacao — in Paketen mit der Bleiplombe — finden Sie dieses köstliche Nährmittel bei Ihrem Lieferanten in immer frischer Qualität vor. Deshalb das köstliche Aroma, das den echten Tobler-Cacao — in Paketen mit der Bleiplombe — zum Lieblingsgetränk von Jung und Alt macht. Nur echt in Paketen mit der Bleiplombe von:

100 g 45 Cts. 200 g 90 Cts.
400 g Fr. 1. 80 1 kg Fr. 4. 50

INSTITUT Dr. RUEGG „ATHÉNÉUM" NEUVEVILLE près Neuchâtel
Sprach- und Handelsschule (Internat) 38
(Jünglinge von 14 Jahren an)
Französisch in Wort und Schrift. Vorber. a. Handel u. Bank. Alle modernen Sprachen und Handelsfächer. Musik. Sorgf. geistige und körperl. indiv. Erziehung. Eröffnung des Schuljahres 15. April 1921. Erstkl. Referenzen. Prospekte durch die Direktion.

Kentaur-Haferflocken
Die Kraftquelle unserer Ahnen 18

Inserate haben in diesem Blatt weitgehendsten Erfolg.

BRISE BISE
7
Gestickte Gardinen auf **Mousseline, Tüll, Spachtel** etc. am Stück oder abgepasst, **Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickereien** etc. fabriziert und liefert direkt an Private.
HERMANN METTLER
Kettenstichstickerei, HERISAU
Musterkollektion gegenseitig franko

Druck und Spedition
von
Fach- und Zeitschriften
in zeitgemässer Ausführung
übernimmt zu günstigen Bedingungen
Jules Werder, Buchdruckerei, Bern
Neuengasse 9 Telephon 672

Spezialgeschäft
Zum „Seifenkeller"
Marktgasse 53 39
empfiehlt Ia. **Marseiller-Seife** sowie Ia. **Riviera-Speiseöl** (Oliven u. Aracid) bestens u. billigst.
290 **E. Zryd.** Telephon 4029.

Druckarbeiten jed. Art
beziehen Sie vorteilhaft von der
Buchdruckerei Jules Werder
Neuengasse 9 **Bern** Telephon 672

Berner Stadttheater.

Nora.

Schauspiel in drei Aufzügen von Henrik Ibsen.

Nora spielt im Puppenheim mit den Kindern als kindliches verwöhntes Geschöpf; und ihr Mann Helmes, der Bankdirektor, spielt mit ihr, wie sie mit den Kindern, nur noch gedankenloser und eigensüchtiger. Das Haus scheint glücklich, „gemütlich". Aber sie hat einmal gegen einen andern unrecht gehandelt; aus Liebe zu ihrem Mann hat sie Geld aufgenommen und eine Unterschrift gefälscht. Das droht offenbar zu werden. Vor dem Skandal zeigt sich der ehrenwerte Bürger Helmes feige und egoistisch. Der unerbittliche Wahrheitsfanatismus von Noras Freundin verhindert die Vertuschung, denn wenn die Wahrheit zutage kommt, muß doch alles am besten werden. Aber nicht bei gewöhnlichen Menschen, die auf das achten müssen, was wohl die Leute sagen? Aber gegenüber dem Versagen Helmes richtet sich in Nora der Wille zur Selbstbestimmung auf, gegenüber seinem Appell ans Mitleid und die konventionellen Tugenden erklärt Nora, wissen, selber wissen zu wollen, was recht sei und was nicht. Und sie verläßt ihren „fremden Mann". Die Größe und der Gehalt des Stückes liegt in den beiden Frauen. Wunderbar bei allen die Enthüllung verschiedener Seelen in einer Brust. Wie kein zweiter versteht Ibsen Perspektiven zu geben und Schleier zu heben.

Am besten spielte Oskar Weiß als Helmes; alles was er bringt, bringt er sorgfältig. Der einfache Konversationston liegt ihm aber am besten. Fräulein Buchkremer als Nora war besser als erwartet. Besonders in der Kinderszene kam sie mehr aus sich heraus als gewöhnlich. v. r.

Undine.

(Vorstellung vom 22. Dezember.)

Mit der Einstellung von Lortzings Undine in das Spielprogramm der diesjährigen Saison hat die Theaterdirektion entschieden eine gute Wahl getroffen. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die prekäre Lage unserer Bühne, denn Lortzing findet immer wieder Anklang, wenn er auch dem verfeinerten Geschmack der Jetztzeit nicht mehr ganz entspricht. Insbesondere sind es die vielen Wiederholungen im Text, die wir nicht mehr verstehen und die daher ermüdend wirken. Trotzdem hinterließ die Aufführung einen überaus günstigen Gesamteindruck. Vorab war es Walter Schär, der in seiner führenden Rolle als Ritter Hugo den Beweis großer gesanglicher Begabung erbrachte. Wohl ist er mit der Bühne noch nicht recht vertraut, so daß seine Bewegungen sich noch etwas steif ansehen, doch macht er vieles gut durch tadellos reinen Vortrag. Sein Tenor ist von ansprechender Wärme. Gewiß wird er auch, Hand in Hand mit wachsender Sicherheit des Auftretens, an Tonfülle noch gewinnen. In Spiel und Vortrag vorzüglich abgeklärt fanden wir diesmal Hanni von Camp in der Titelrolle. Schon das Kindlich-naive des Fischermädchens brachte sie mit natürlicher Frische zum Ausdruck. Aber auch der Schmerz eines gequälten Frauenherzens in den folgenden Auftritten wurde von ihr überzeugend schön dargestellt. Ihre Stimme klang trotz der großen Anforderungen bis zum Schluß glockenrein. Daß Mary Himmler als Bertalda darstellerisch wie gesanglich an erster Stelle stand, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Eine ganz besondere Freude hatten wir an Ernst Huber, der von mal zu mal an Sicherheit und Wärme des Vortrages gewinnt. Sein Kühleborn gelang ihm ausgezeichnet. Einen einmaligen etwas verfrühten Einsatz wollen wir ihm nicht nachtragen, mit Rücksicht auf die knapp bemessene Vorbereitungsfrist. Durch witziges Spiel und volle Verwertung seiner reichen Stimmittel wurde Dörner als Veit dem Humor des Komponisten gerecht. Auch Dornbergers Kellermeister gelang vorzüglich. Immerhin glauben wir, daß das Ganze nur gewinnen könnte, wenn die Duettszene zu Beginn des vierten Aktes gekürzt würde. D-n.

Der Zigeunerbaron.

Die diesmalige Erstaufführung des „Zigeunerbaron" brachte eine angenehme Ueberraschung. Trotz des Umstandes, daß gegenwärtig ein Operetten-Ensemble im Variété gastiert, fanden sich die Freunde der alten Operette äußerst zahlreich ein. Das volle Haus mochte wohl unseren besten Opernkräften ein Beweis dafür sein, daß Bern es ihnen Dank weiß, daß sie sich im Interesse der Sache auch in den Dienst der guten Operette stellen. Sie helfen dadurch mit, uns dieselbe zu erhalten gegenüber einer Ueberschwemmung mit modernen, zum Teil recht seichten Couplet-Arrangements.

In Rasse des Spiels und Reinheit des Vortrages allen voran stand Mary Himmler als Zigeunermädchen. Auch ihr Partner Alfred Dörner als Sandor war gut gezeichnet. Es ist nur schade, daß sein wohlklingendes Organ durch mangelhafte Aussprache der Konsonanten verliert. Nicht weniger ansprechend fanden wir Jula Haas als Arsena. Besonders im Wiener Walzer, wo sie sich in ihre engere Heimat versetzt sah, sang sie mit echt wienerischem Liebreiz. Walter Schär zeigte als Ottokar schon vermehrte Sicherheit. Seine Stimme klang hell und rein. Die Zigeunerin Czipra wurde von Rose Gerber überaus naturgetreu wiedergegeben. Der weiche Timbre ihrer Stimme spricht trefflich an.

Hermann Dalichow als Carnero, Hans Fürst als Zsupan und nicht zuletzt Fanny Baiyerl als Mirabella brachten durch ausgezeichnetes, witziges Spiel viel Leben in die Handlung. Otto Janesch nahm im Gegensatz dazu seinen Grafen Homonaj vielleicht eher etwas zu ernst, doch erfreute er durch sicheren, reinen Vortrag. D-n.